

Erste Sitzung

im Ständehaus zu Düsseldorf, Sonntag den 5. Dezember 1920,
mittags 12 Uhr 10 Minuten.

Nach Beendigung des in den Hauptkirchen beider Bekenntnisse abgehaltenen Gottesdienstes versammeln sich um 12 Uhr die Mitglieder des Landtages im Sitzungssaale des Ständehauses.

Um 12 Uhr 10 Minuten eröffnet der Landtagskommissarius Ober-Präsident der Rheinprovinz von Groote den 59. Rheinischen Provinziallandtag mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Auftrage der preussischen Staatsregierung habe ich die Ehre, Sie als die neugewählten Vertreter der Provinz zur 59. Tagung des Rheinischen Provinziallandtages willkommen zu heißen.

Fast drei Jahre sind verfloßen, seitdem der Rheinische Provinziallandtag zum letzten Male versammelt war. Die Gründe, welche in der Zwischenzeit das Zusammentreten des Provinziallandtages verhindert haben, zeigen deutlich die Schranken, die unserer politischen Freiheit im größten Teile der Provinz gesetzt sind. Die ordnungsmäßige Versammlung des im März vorigen Jahres einberufenen alten Landtages, für die alle Vorbereitungen getroffen waren, wurde im letzten Augenblicke durch äußeren Zwang unmöglich gemacht, und alle Bemühungen, die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, sind ohne Erfolg geblieben. Als dann durch preussisches Gesetz vom 16. Juli 1919 eine neue Grundlage für die Zusammenziehung des Landtages geschaffen war, da mußte zunächst die Rheinprovinz von der Geltung dieses Gesetzes mit Rücksicht auf die Besatzungsverhältnisse ausgeschlossen werden. Erst durch Beschluß des Staatsministeriums vom 4. Mai d. J. wurde das Gesetz auch für die Rheinprovinz in Kraft gesetzt und am 14. Juli d. J. seine Anwendung von der interalliierten Rheinlandkommission genehmigt. So hat es bis zum Herbst dieses Jahres gedauert, ehe die Neuwahlen unbehindert vorgenommen werden konnten.

Es liegt auf der Hand, daß hierdurch für die Provinzialverwaltung eine überaus schwierige und verantwortungsvolle Lage geschaffen war, umso mehr als der Umsturz der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und nicht minder die Einwirkung der Besatzung sie vor gänzlich veränderte und außerordentlich erschwerte Aufgaben stellte. Nur der hervorragenden Tüchtigkeit und hingebungs- und außerordentlich erschwerte Aufgaben stellte. Nur der hervorragenden Tüchtigkeit und hingebungs- vollen Arbeit ihrer Beamten sowie der unermüdblichen, verständnisvollen Unterstützung des Provinzialausschusses, der anfangs auch vielfach durch die äußeren Umstände in seiner Tätigkeit behindert, später auf gesetzlicher Grundlage einen erhöhten Anteil der Verantwortung anstelle des Provinziallandtages übernehmen konnte, ist es zu danken, daß diese Aufgaben ohne wesentliche Störung fortgesetzt werden konnten.

Wenn heute der Provinziallandtag auf Grund des neuen Wahlgesetzes, hervorgegangen aus der Willensmeinung weitester Volkskreise, zum ersten Male zusammentritt, so erscheint es mir als Ehrenpflicht, dankbar anzuerkennen, was die früheren Provinziallandtage in treuer Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung zum Wohle der Provinz und damit zum Wohle des ganzen Vaterlandes geleistet haben.

Und eine Ehrenpflicht ist es mir nicht minder, des Mannes zu gedenken, der während der letzten acht Tagungen die Staatsregierung an dieser Stelle vertreten hat, des Staatsministers Freiherrn von Rheinbaben, dem ich, Ihrer vollen Zustimmung sicher, wärmsten Dank aussprechen möchte für die hervorragenden Dienste, die er insbesondere als Ober-Präsident in unermüdlicher Schaffensfreude der Rheinprovinz geleistet hat. (Lebhaftes Bravo!)

Meine Damen und Herren! Wohl niemals ist ein Rheinischer Provinziallandtag in so ernster, schicksalschwerer Stunde zusammengetreten wie heute. Die Hoffnung, der der Vorsitzende des Landtages zum Schlusse der letzten Tagung im Jahre 1918 Ausdruck gab, daß, wenn der neue Landtag in das Haus einziehe, die Sonne des Friedens über Stadt und Land hell erstrahlen möchte, eines Friedens, der den schaffenden Ständen Deutschlands, insbesondere unserer rheinischen Heimat, vollste Entwicklung gestatte, hat sich nicht erfüllt. Der furchtbare Weltkrieg, der alle militärischen, wirtschaftlichen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes in einem nie geahnten Maße angespannt hatte, hat mit einem Zusammenbruche dieser Kräfte geendet. Im Innern des Vaterlandes hat sich eine gewaltige Umwälzung aller politischen Verhältnisse vollzogen. In jähem Umsturze sind im Reiche und in den einzelnen Staaten die Verfassungen auf neue Grundlagen gestellt worden, die zum Teil noch der endgültigen Ordnung harren. Kraftlos liegt Deutschland am Boden, und mehr und mehr lernen wir die ungeheueren Verluste und Lasten erkennen und ermessen, die ein harter Friedensvertrag dem deutschen Volke auferlegt — Verluste und Lasten, an denen unsere rheinische Heimat ganz besonders schwer zu tragen hat.

Wir gedenken heute unserer rheinischen Stammesbrüder aus den Kreisen Eupen und Malmedy, deren Vertreter wir bei den Verhandlungen des Landtages schmerzlich vermissen.

Urdeutsches Land und urdeutsches Volk ist mit diesen beiden Kreisen einem fremden Staate zugeteilt. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden unseren rheinischen Stammesgenossen die Treue bewahren und sind gewiß, daß auch sie ihrer deutschen Heimat eingedenk bleiben. (Lautes Bravo!)

Nicht minder teilnahmvollen Gruß entbieten wir unseren schwer heimgesuchten Brüdern an der Saar, deren Geschick gleichfalls auf lange Zeit hinaus fremden Händen überantwortet ist. Wir vertrauen fest, daß sie die Kraft und den Mut finden werden, dem furchtbaren Drucke ihres Schicksals zu widerstehen, um nach Ablauf der Prüfungszeit dem deutschen Vaterlande, dessen ungetrenntes Glied sie bleiben, sich ganz wieder hinzugeben und seiner schützenden und pflegenden Fürsorge wieder teilhaftig zu werden. (Beifall.)

Welch furchtbare Last dem rheinischen Lande durch die gewaltige Besetzung mit Truppen unserer ehemaligen Kriegsgegner aufgebürdet ist, das brauche ich Ihnen, meine Damen und Herren, nicht näher darzulegen. Wohl hat das ganze deutsche Volk an dieser Last zu tragen, vielleicht mehr, als es auf lange Dauer überhaupt zu tragen vermag. Aber die damit verbundene Einschränkung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit, die Störungen des häuslichen Friedens, die schweren sittlichen Schäden und so manches andere, das sind doch Lasten, die den betroffenen Bevölkerungskreisen gar nicht abgenommen oder erstattet werden können. (Zustimmung.) Sie tragen diese Lasten für das ganze Vaterland. Ihren Herzen hat es wohlgetan und sie mit tiefem Dank erfüllt, als

vor kurzer Zeit der Kanzler des Deutschen Reichs und der deutsche Minister des Äußeren in unserer Mitte weilten und volles Verständnis und warmes Mitgefühl für diese drückende Lage bekundeten.

Wir Rheinländer sind uns klar bewußt, daß der Zwangsvertrag von Versailles bis zur Grenze des Möglichen ausgeführt werden muß. Wir danken unseren braven Bergleuten, daß auch sie ihre letzte Kraft dafür einsetzen, um schlimmeres Unheil abzuwenden. (Beifall.) Wir sind uns ebenso klar bewußt, daß wir den Anforderungen der Besatzungsmächte uns zu fügen haben, und wir sind ehrlich bemüht, danach zu handeln. Aber niemand kann es uns verdenken, wenn wir es nicht verstehen, warum diese Last so groß und dieser Zwang so hart sein müssen, wenn sie nur dazu dienen sollen, die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern. (Lebhaftes Sehr richtig!) Es mag die Herzen erleichtern, solchen Klagen, wenn sie auch nur einen Teil der Provinz, aber doch ihren größten Teil, bedrücken, einmal im Kreise der Vertreter der ganzen Provinz Ausdruck zu geben. Und gerade darin glaube ich einen besonders hohen Wert der endlich wieder ermöglichten Tagung des Provinziallandtages erblicken zu sollen, daß wir uns bewußt werden, daß die Besatzungsgrenze keine Scheidelinie geschaffen hat und zu schaffen vermag (Lautes Bravo!), und daß wir, wie in alter Zeit, als Söhne eines Stammes, als Brüder einer Provinz unsere Sorgen gemeinsam tragen und in festem Zusammenschluß für das Wohl des ganzen Heimatlandes arbeiten. Gerade die Erfahrungen der Besatzungszeit haben uns deutlich vor Augen geführt, wie sehr es dem linksrheinischen Lande nützt, rechts des Stromes so fest wie möglich verankert zu sein. (Beifall.)

Meine Damen und Herren! Ihre diesjährigen Beratungen werden vornehmlich der Prüfung und Festsetzung des Haushaltsplans der Provinz zu dienen haben, der von der Verwaltung mit gewohnter Sorgfalt aufgestellt ist.

Während der Haushaltsplan für 1918 in Gesamteinnahme und Ausgabe eine Schlußsumme von 45 Millionen Mark und für 1919 noch eine Schlußsumme von 91 Millionen Mark aufwies, sieht der diesjährige Voranschlag eine Erhöhung auf 180 Millionen Mark vor. Und während der Steuerbedarf der Provinz 1918 = 17 Millionen betrug, belief er sich nach den Haushaltsplänen 1919 auf 54 Millionen und im Rechnungsjahre 1920 sind zur Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben des Haupthaushaltsplans 80 Millionen Mark, also 25 Millionen mehr, an Steuern aufzubringen, ein deutliches Zeichen für die außerordentliche Veränderung der wirtschaftlichen Lage der Provinz. Eine starke Erhöhung der Provinzialsteuern, die Stadt- und Landkreise schwer belastet, wird sich nicht vermeiden lassen. Dabei ist die Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel ganz besonders dadurch erschwert, daß die Staatseinkommensteuer, bisher das Rückgrat der Provinzialumlage, jetzt dem freien Zugriff der Provinz entzogen ist. Das Betrübenste aber ist, daß die gewaltig erhöhten Ausgaben nicht ihren Ausgleich finden in wirtschaftlichen Anlagen und Verbesserungen oder in der erweiterten Erfüllung von sozialen Aufgaben. Auf diesen früher von der rheinischen Provinzialverwaltung so reich und so freudig aufgeführten Gebieten sind leider trotz des vielfach erhöhten Bedürfnisses enge Grenzen der Spargeförderten Gebieten sind leider trotz des vielfach erhöhten Bedürfnisses enge Grenzen der Spar-

Nur einer neuen sozialen Aufgabe wird die Provinz sich durch die Ausführung des Gesetzes vom 6. Mai 1920 über die öffentliche Krüppelfürsorge zu unterziehen haben, für welche die erstmalig erforderliche Ausgabe im Haushaltsplan vorgesehen ist. Ich zweifle nicht, daß Sie dieser neuen Aufgabe Ihre wohlwollende Förderung zuwenden werden.

Die vom erweiterten Provinzialausschuß beschlossene neue Besoldungsordnung für die Provinzialbeamten wird der Nachprüfung zu unterwerfen sein, sobald die zurzeit der Beratung der Landesversammlung unterliegende endgültige Fassung der Besoldungsordnung für die preussischen Staatsbeamten verabschiedet ist. Sie werden um die Ermächtigung des Provinzialausschusses

gebeten, in diese Nachprüfung einzutreten, um auch den Provinzialbeamten und ebenso den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen verstorbener Beamten mit möglichster Beschleunigung die Vorteile der neuen Regelung zukommen zu lassen.

Da infolge der Neuwahl des Provinziallandtages auch die Wahlzeit des bisherigen Provinzialausschusses und der Provinzialkommissionen ihr Ende erreicht hat, wird es Ihnen obliegen, die Neuwahlen zu diesen Organen vorzunehmen, die ebenso wie die vom Provinzialausschusse neu zu wählenden Bezirksausschüsse und der Provinzialrat für die Selbstverwaltung der Provinz von größter Wichtigkeit sind. Möchte Ihre Wahl wiederum auf Persönlichkeiten fallen, die mit weitem Blick und mit warmem Herzen ebenso dem Wohl der Heimatprovinz wie dem Gesamtwohl des Staates ihre wertvollen Dienste leihen.

Meine Damen und Herren! Sachlichkeit und Gemeinsinn haben stets die Verhandlungen des Rheinischen Provinziallandtages in hohem Maße ausgezeichnet. Mögen sie auch in diesem Jahre Ihre Beratungen leiten und zu Ergebnissen führen, die in schwerer Zeit unserer rheinischen Heimat zum Segen gereichen.

Mit diesem aufrichtigen Wunsche erkläre ich den 59. Provinziallandtag für eröffnet.

Meine verehrten Damen und Herren! Nach § 32 der Provinzialordnung und nach § 1 der Geschäftsordnung des Provinziallandtages hat das älteste Mitglied des Landtages zunächst den Vorsitz zu übernehmen. Soviel ich weiß, ist Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Olberz aus Bonn das älteste Mitglied des Hauses. Er ist am 31. Mai 1845 geboren. — Es meldet sich kein älteres Mitglied des Hauses. Ich darf daher wohl den Herrn Abgeordneten Olberz bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Altersvorsitzender Dr. Olberz: Sehr geehrte Damen und Herren! Als Ältester von Ihnen gestatte ich mir, in kurzen Worten den Gedanken Ausdruck zu geben, die sich wohl einem jeden von uns heute aufdrängen, wie dies schon in ausführlicherer Weise von dem Herrn Oberpräsidenten geschehen ist.

Nachdem die Tagung des Rheinischen Provinziallandtages im vorigen Jahre durch die Befragung verhindert war, erscheint heute das hohe Haus in einem wesentlich anderen Bilde wie früher. Zunächst sind es die Damen, die wir begrüßen, die zum ersten Male an unserer Sitzung teilnehmen. Sodann ist ein großer Teil der früheren Abgeordneten nicht wiedergewählt, während die wiedergewählten mit den neuen Mitgliedern sich wesentlich nach politischen Gesichtspunkten gruppieren.

Schmerzlich berührt es uns, daß Teile unserer Provinz durch die Macht der Verhältnisse verhindert sind, Abgeordnete hierher zu entsenden. Diesen unseren Brüdern entbieten wir unsere wehmütigen, herzlichen Grüße. (Beifall.)

Wir alle aber, die wir hier versammelt sind, wollen das Gelöbnis ablegen, daß wir in unseren Beratungen und Beschlüssen das Beste für unsere schöne Heimatprovinz erstreben und damit auch zum Wohle unseres gesamten geliebten Vaterlandes beitragen, mit dem wir untrennbar verbunden sein wollen. (Lauter Beifall.) Diese Ihre allgemeine lebhafteste Zustimmung gibt mir das Recht, festzustellen, daß wir in dieser Willensäußerung einmütig sind. So möge denn unser Gelöbnis treu-deutscher Gesinnung und warmer Vaterlandsliebe nicht nur von jedem Rheinländer und in allen deutschen Gauen, sondern auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus gehört und beachtet werden. (Beifall.)

Nach der Geschäftsordnung liegt es mir ob, die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses zu Schriftführern und Stimmzählern zu berufen. Nach den gemachten Feststellungen ist das jüngste

Mitglied Herr Wilhelm Denthal, Verwaltungsgehilfe in Dpladen. Ist Herr Denthal anwesend? (Abgeordneter Denthal: Hier!) Dann bitte ich Sie, sich hierher zu bemühen und an meiner Seite Platz zu nehmen. (Geschlecht.)

Das zweitjüngste Mitglied ist Herr Dr. Wilhelm Boden, Landrat in Altentkirchen. Ist Herr Dr. Boden anwesend? (Abgeordneter Dr. Boden: Hier!) Ich bitte auch Sie, hierher zu kommen. (Geschlecht.)

Zur Feststellung der Beschlußfähigkeit bedarf es des Namensaufrufs der Mitglieder. Ich bitte einen der Herren Schriftführer, gefälligst den Namensaufruf vollziehen zu wollen.

Schriftführer Dr. Boden vollzieht den Namensaufruf. Dabei ergibt sich, daß die folgenden 8 Abgeordneten fehlen: Gutsbesitzer Andres-Kreuznach, Ehrenobermeister Chrysan-Bonn, Gutsbesitzer Dammer-Hinsbeck, Landwirt Gilles-Polch, Beigeordneter Koch-Remscheid, Rentner Lütticken-Wittlich, Schreiner Schoan-Düffelbors und Kaufmann Zohren-Heinsberg.

Altersvorsitzender Dr. Olberß: 181 Mitglieder sind anwesend. Es ist also an der Beschlußfähigkeit des Hauses nicht zu zweifeln.

Es liegt uns dann ob, den Vorsitzenden zu wählen. Nach der Geschäftsordnung ist er durch Stimmzettel zu wählen, falls nicht etwa Vorschläge aus dem hohen Hause gemacht werden, die einstimmig angenommen werden. Ich frage, ob das Wort dazu gewünscht wird.

Abgeordneter Wönnig: Bekanntlich haben sich hier im Hause drei Fraktionen gebildet: die Zentrumsfraktion, die Fraktion „Arbeitsgemeinschaft“ und die sozialdemokratische Fraktion. Diese drei Fraktionen schlagen übereinstimmend vor, den Herrn Oberbürgermeister Dr. Aßenauer-Köln durch Zurf zu wählen. (Beifall.)

Altersvorsitzender Dr. Olberß: Sie haben den Vorschlag gehört: Herr Oberbürgermeister Aßenauer wird als Vorsitzender vorgeschlagen. Erhebt sich dagegen Widerspruch? Ich stelle fest, daß dies nicht geschieht. Herr Oberbürgermeister Aßenauer ist also als Vorsitzender gewählt.

Wir kommen dann zur Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden. Die Wahl findet auf dieselbe Weise statt. Werden Vorschläge gemacht?

Abgeordneter Wönnig: Dieselben Fraktionen schlagen vor, als stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Justizrat Kaiser-Köln und als zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Haberland-Barmen zu wählen. Hier wird ebenfalls Wahl durch Zurf beantragt.

Altersvorsitzender Dr. Olberß: Sie haben die Vorschläge gehört: Als erster stellvertretender Vorsitzender ist Herr Justizrat Kaiser-Köln vorgeschlagen. Erhebt sich dagegen Widerspruch? Das ist nicht der Fall. Also ist Herr Justizrat Kaiser-Köln als erster stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Als zweiter stellvertretender Vorsitzender ist Herr Haberland-Barmen vorgeschlagen. Erhebt sich dagegen Widerspruch? Das ist nicht der Fall. Ich stelle fest, daß auch Herr Haberland als zweiter stellvertretender Vorsitzender einstimmig gewählt ist.

Damit wäre die Tätigkeit des Alterspräsidenten beendet. Ich bitte nun den Herrn Oberbürgermeister Aßenauer, den Vorsitz zu übernehmen.

Vorsitzender Dr. Aßenauer: Meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen zunächst für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl zum Vorsitzenden dieser Versammlung geschenkt haben. Ich verspreche Ihnen, den Vorsitz nach besten Kräften unparteiisch und gerecht zu führen.

Bei der Leitung der Geschäfte dieser Versammlung bin ich umsomehr auf Ihre Hilfe angewiesen, als diese Versammlung an ihre Arbeit — ich kann wohl sagen — ohne eine gewisse Tradition geht. Es ist eben schon hervorgehoben worden, daß nur ein verhältnismäßig sehr geringer

Prozentfuß von Provinziallandtagsabgeordneten hier gegenwärtig ist, die den früheren Provinziallandtagen angehört haben. Es kommt hinzu, daß das Interesse an den Verhandlungen des Provinziallandtages und daher auch die Art der Verhandlungen aller Wahrscheinlichkeit nach eine andere sein wird, als früher. Parlamentarische Verhandlungen werden außerordentlich erleichtert, wenn eine gewisse Tradition besteht und gewisse Bahnen schon vorgeschrieben sind. Das fehlt uns. Wir müssen versuchen, sie uns zu schaffen, um ein reibungsloses Zusammenarbeiten zum Wohle unserer Heimatprovinz zu ermöglichen. Das wird umsomehr unsere Aufgabe sein, als, wenn auch diese Versammlung voraussichtlich nur eine kurze Lebensdauer haben wird, sie doch in allen diesen parlamentarischen Formen das Fundament für ihre Nachfolgerin abgeben wird, der aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich wesentlichere Aufgaben zuteil werden, als uns.

Ich danke Ihnen nochmals, meine Damen und Herren, und bitte Sie um Ihre Unterstützung und Ihre Mitarbeit. (Beifall.)

Ich danke dem verehrten Herrn Altersvorsitzenden für die ausgezeichnete Weise und beglückwünsche ihn zu der beneidenswerten Frische, mit der er die Verhandlungen eröffnet hat. (Beifall.) Er hat, meine verehrten Damen und Herren, ebenso wie der Herr Ober-Präsident, von Eupen und Malmedy und vom Saargebiet gesprochen. Ich will diese Worte jetzt nicht wiederholen. Ich glaube, daß die Empfindungen, die in diesen Reden zum Ausdruck gelangt sind, auch noch einen Niederschlag in den Entschlüssen dieses Hauses finden werden.

Wir kämen nunmehr zur Wahl der vier Schriftführer.

Abgeordneter Mönning: Es werden von den Fraktionen vorgeschlagen:

1. Bürgermeister Becker-Siegburg,
2. Schriftleiter Eltes-M. Gladbach,
3. Oberbürgermeister Dr. Lembke-Mülheim a. d. Ruhr und
4. Geschäftsführer Ullenbaum-Elberfeld.

Vorsitzender Dr. Adenauer: Erhebt sich Widerspruch gegen diesen Vorschlag? Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich die Wahl fest und kann daher auch den beiden bisherigen Schriftführern für ihre Tätigkeit danken.

Ich darf nun zwei der gewählten neuen Herren bitten, an meiner Seite Platz nehmen zu wollen, Herrn Becker und Herrn Ullenbaum. (Geschlecht.)

Ich habe nunmehr dem Herrn Ober-Präsidenten mitzuteilen, daß der 59. Rheinische Provinziallandtag durch die Wahl seines Vorstandes sich zusammengesetzt hat. (Der Herr Ober-Präsident verneigt sich.)

Ich habe Ihnen dann, meine Damen und Herren, folgende geschäftliche Mitteilungen zu machen.

Von den gewählten Mitgliedern ist Stadtssekretär Zoppa aus Aachen durch Mandatsniederlegung ausgeschieden. An seine Stelle ist der Beigeordnete Ludwig Kuhnen in Aachen getreten. Ein Verzeichnis der Abgeordneten des 59. Provinziallandtages wird sich wohl noch nicht auf Ihren Plätzen befinden, Sie werden es aber baldmöglichst erhalten.

Die Herren Chryfant-Bonn und Lütticken-Wittlich sind verhindert, teilzunehmen. Herr Andres aus Kreuznach hat sich ebenfalls entschuldigt.

Die Wahlverhandlungen über die in den einzelnen Kreisen getätigten Wahlen zu diesem Landtage hat der Herr Ober-Präsident übersandt. Diese Wahlakten würden der noch zu wählenden Wahlprüfungskommission zu übermitteln sein.

Sie finden auf Ihren Tischen, meine Damen und Herren, den Haupt-Haushaltsplan für 1920 und eine Reihe anderer Drucksachen. Wegen der Schwierigkeit der Herstellung dieser Drucksachen konnten Ihnen diese Vorlagen nicht nach Hause zugesandt werden.

Dann sind noch eine Reihe weiterer Vorlagen eingegangen. Ich glaube, es hat keinen Zweck, daß ich sie Ihnen hier jetzt mündlich mitteile; Sie würden sie doch nicht behalten. Ich bitte den Herrn Landeshauptmann, ein Verzeichnis dieser Vorlagen ebenfalls den Damen und Herren zugehen zu lassen.

Die Einladungen, die an uns aus Anlaß der Tagung ergangen sind, sind Ihnen bekannt. Es sind Einladungen der Stadt Düsseldorf, des Künstlervereins „Malkasten“ und des Rheinischen Frauenklubs. Ich möchte diesen dreien, insbesondere der Stadt Düsseldorf, unsern verbindlichsten Dank dafür erklären.

Nun kommen wir zur Hauptsache, meine Damen und Herren, zur Bildung der Kommissionen. Nach unserer bisherigen Geschäftsordnung wurden die Kommissionen in der Weise gebildet, daß die gesamten Abgeordneten in fünf Abteilungen verlost wurden, und innerhalb dieser Abteilungen wurden dann die Kommissionen gewählt, und zwar eine Wahlprüfungskommission und fünf Fachkommissionen. Dieses Verfahren, das in unserer Geschäftsordnung zurzeit noch vorgeschrieben ist, mag den früheren Verhältnissen gerecht geworden sein. Ich glaube nicht, daß es den jetzigen Verhältnissen gerecht wird. Es wird wohl den heutigen Verhältnissen am besten zuzagen, wenn wir diese Kommissionen nach dem Verhältniswahlssystem zusammensetzen. Es würde wohl richtig sein, daß wir dann morgen zunächst die Wahl der Kommissionen vornehmen. Die einzelnen Fraktionen müßten zweckmäßig noch im Laufe des Nachmittags oder gleich nach Schluß der Sitzung zusammentreten, um Wahlvorschläge für die Zusammensetzung dieser Kommissionen zu machen. Es ist üblich, daß diese Kommissionen aus 15 Mitgliedern bestehen. Wenn wir im Laufe der Tagung die Bildung neuer Kommissionen noch für erforderlich erachten, so kann dies ja noch jederzeit geschehen.

Die morgige Sitzung, meine Damen und Herren, möchte ich auf 10 Uhr anberaumen. Es würde dann zunächst die Wahl der Kommissionen stattfinden. Weiter würde auf die Tagesordnung zu setzen sein:

Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr 1918.

Vorbericht zu dem Haupt-Haushaltsplan der Provinzialverwaltung und zu den zu ihm gehörenden Haushaltsplänen der einzelnen Verwaltungszweige und Anstalten,

und

Haupt-Haushaltsplan der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr 1920.

Bericht des Provinzialausschusses, betreffend den Vermögensstand des Rheinischen Provinzialverbandes

und

Entscheidung über die geschäftliche Behandlung der eingegangenen Vorlagen.

Das Letztere, meine Damen und Herren, ist wohl die Frage, die zuerst besprochen werden muß und die vorher zweckmäßig in einer Sitzung des Ältestenausschusses erörtert wird. Ich bitte daher den Ältestenausschuß, nach Schluß der Sitzung noch hier zu bleiben, damit diese Frage erörtert werden kann.

Sind Sie im übrigen mit den Vorschlägen für die morgige Tagesordnung einverstanden? — Es wird kein Widerspruch laut. Wird das Wort sonst noch gewünscht? Das ist nicht der Fall. Dann schließe ich die Sitzung.

(Schluß 12 Uhr 50 Minuten.)